

# „Für uns ist das Thema noch nicht erledigt“

## WZ-Gespräch mit Bispingsen Bürgermeister Detlev Loos zum Verfahren gegen die FOC-Entscheidung

Einige bezeichnen ihn als Quertreiber und schlechten Verlierer. Für Bürgermeister Detlev Loos aus Bispingen stand schon am Abend des 3. Februar 2009 fest: Die Entscheidung des Landes für Soltau als Standort eines Fabrikverkaufszentrums (FOC) würde er nicht akzeptieren. Er bin kein Dackelbesitzer. Die Bürgerinnen und Bürger haben mich zum Bürgermeister gewählt. Und alle stehen hinter dem Projekt, bei dem es um viele Arbeitsplätze und die weitere Entwicklung der Gemeinde geht. Da hängt 'ne Menge dran.“ Jetzt hat der Bürgermeister vor dem Verwaltungsgericht Klage gegen die Entscheidung der Regierung eingeleitet, wirft dem zuständigen Ministerium in Hannover sogar „Mauschelei“ vor. Also doch ein Bürgermeister als schlechter Verlierer? „In einem fairen Verfahren kann man verlieren. Aber das hat es hier nicht gegeben. Wir wissen ja zu heute nur bruchstückhaft die Begründung, die zur Entscheidung für Soltau geführt hat“, erklärt Detlev Loos jetzt im Gespräch mit der WZ.

WZ: Herr Loos, Bispingen schied das schon sicher zu haben. Wie tief hat Sie die Entscheidung für Soltau in Hannover getroffen?

Die Entscheidung hat mich insofern getroffen, weil wir sie nicht nachvollziehen können. Wenn es heißt, dass nur Soltau laut Landesraumordnungsprogramm über eine mittelzentrale Funktion verfügt, dann wussten das alle vorher.

Wenn das wirklich das entscheidende Argument ist, dann hätte man Bispingen und Bad Fallingb. überfordern müssen. Das Kriterium informiert die Bürgerinnen und Bürger, dann wussten das alle vorher.

Wenn haben Sie von der Entscheidung erfahren?

Erst am 3. Februar im Ministerium von Minister Ehlw und Staatssekretär Ripke. Wir wussten vorher gar nichts. Da konnte man Soltau-Kollegen entspannter ansprechen, weil er ja schon auf der Anreise über Audiofonie informiert worden ist.

Sie haben schnell angekündigt, dass Sie die Entscheidung überprüfen lassen wollen. Geht das aus Enttäuschung heraus oder im Bewusstsein, dass Sie unfair behandelt worden sind?

Enttäuscht waren wir, weil wir in der Ablehnungsgründung keine echten Argumente gegen uns und für Soltau gesehen. Das kann man heute noch am Abend des 3. Februar per Fax um Akteneinsicht beim Landratsamt einreichen. Das war die einzige Erörterungstermin war zwischen allen Beteiligten abgemacht worden, dass sie bei allen Untersuchungen immer

vom schlimmsten Fall ausgehen, der mit der Schöpfung eines FOC für das Umfeld verbunden ist. Daran haben sich die Soltauer Gutachter nicht gehalten. Im Gegenteil: Das Ministerium hat sich bei seiner Entscheidung nach den offiziellen Erörterungsterminen und die sogenannten positionen ablehnräume, die es angeblich nicht für die Soltauer, sondern erst gibt, zu eigen gemacht.

Haben denn nach den Erörterungsterminen weitere Anhörungen der Kommunen stattgefunden?

Nicht mit allen Kommunen, offenlegung nur mit Soltau. Das haben wir bei der Akteneinsicht herausgefunden. Wenn es in einem offiziellen Erörterungstermin am 10. Dezember heißt: „Wie von Ihnen, sehr geehrte Frau Zeck, erbeten, nehmen wir noch einmal in die Kürze zu den maßgeblichen Punkten für die Standortentscheidung Stellung“, dann kommen schon Zweifel an der Art und Weise des Verfahrens auf.

Warum konnten halten Sie aber die Entscheidung für den Standort Soltau für falsch?

Uns geht es darum, dass diese Region ein effektiv funktionierendes touristisch begundetes FOC bekommt. Erfahrung FOC-Betreiber, die wir und Bad Fallingb. haben, sagen eindeutig, dass ein FOC auf dem geplanten Soltauer Grundstück nicht funktioniert. Das Grundstück ist zu klein, um zum Beispiel 2000 Parkplätze zu schaffen. Das Grundstück hat nur 1,5 Millionen Besucher benötigt. Frau Mutschler hat keine Kenntnisse auf diesem Gebiet. Sie hat Geld in der Hand und



Unfair: „In einem fairen Verfahren hätten wir auch mit einer Niederlage keine Probleme gehabt“, sagt Bispingsen Bürgermeister Detlev Loos. Doch genau das habe es nicht gegeben.

will es verzeihen. Aber sie hat keinen Betreiber für ihr geplantes FOC.

Das wird von Frau Mutschler aber anders dargestellt.

Ich mache doch auch Marktrecherche. GVA Grimley hat bisher bei der Anlage von FOCs in Polen und Ungarn beraten. Aber GVA ist kein FOC-Betreiber. Das ist das Problem.

Sie behaupten, dass Staatssekretär Ripke versucht haben, ihren FOC-Betreiber Value Retail und Frau Mutschler zusammen zu bringen?

Ich weiß, dass er am 3. Februar um 15 Uhr mit Frau Mutschler und Herrn Quinn telefoniert hat und vorher angekündigt hat, dass er beide zusammen bringen will. Offiziell behauptet er, dass er den beiden nur das Ergebnis der Standortentscheidung mitteilen wollte.

Was könnte denn aus Ihrer Sicht im schlimmsten Fall geschehen, wenn die Soltauer wirklich noch keinen Betreiber haben und sich der erste Spatenstich verzögert?

McArthurGlen wird in ei-

nem Jahr in Neumünster ein FOC mit einer Verkaufsfäche von 20.000 Quadratmetern eröffnen. Wenn dort die großen Marken präsent sind, hat das Ausstrahlung in einem Radius von 150 Kilometern, also bis nach Soltau ran. Wer die Sternemarken hat, verfügt über die besten Voraussetzungen. Die Premiummarken brauchen nämlich nur ein FOC in Norddeutschland.

Wollen Sie damit andeuten, dass es trotz der Entscheidung für Soltau möglich wäre gar kein FOC in der Lüneburger Heide zu geben würde?

Das ist die Gefahr.

Ist ihr Partner Value Retail denn nach der Entscheidung schon auf der Suche nach neuen Standorten?

Nein. Wenn Value Retail Geld in die Hand nimmt, dann geschieht dies auch aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus. Darum ist für uns das Thema auch noch nicht erledigt. Wenn allerdings Neumünster eröffnet ist, wird es hier schwer. Darum muss ein FOC in der Heide schnell auf den Markt. Das geht aber nur, wenn man es kann, und da haben wir bei Soltau erhebliche

Zweifel. Die Zweifel fangen schon an, wenn Frau Mutschler immer von Investitionen von 35 Millionen Euro spricht. 60 bis 70 Millionen sind aber erforderlich.

Sie haben Akteneinsicht gehabt und befragten danach das Ministerium der Mauschelei. Das ist harter Tobak. Welche Beweise haben Sie?

Nach den offiziellen Erörterungsterminen hat Funkstille zu herrschen. Ein Verfahren ist nicht mehr möglich, wenn danach nur noch Soltau befragt wird.

Wie ist das weitere Vorgehen geplant?

Die Regierung sagt, dass die Entscheidung juristisch nicht anfechtbar ist. Die Soltauer sagen auch, dass es nur ein Verwaltungsakt ist. Wir haben aber eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Koblenz vom Oktober 2008. Die Juristen haben eine Klage zugelassen, wenn das raumordnerische Verfahren Außenwirkung hat. Und diese Außenwirkung wird ja beim FOC keiner in der Heide Region zu zweifeln.

Aber ein Verfahren vor dem



Verwaltungsgericht führt zu ähnlichen Verzögerungen und stellt die Verwirklichung des Vorhabens ganz in Frage.

Natürlich steht das Verfahren unter Zeitdruck, weil wir auch die aufkeimende Wirkung der Klage prüfen lassen. Wir werden miteinander kommunizieren müssen, wenn das Gericht die Klage zulässt. Zurzeit spricht keiner mit mir, dann werden wir auf eine Angenohbe sein. Und jeder weiß, dass kein Investor noch vier weitere Jahre bis zur Umsetzung warten will.

Aber Sie stehen doch auf der Bremse.

Wenn Soltau mit einem gleichwertigen Investor mit uns auf Augenhöhe gegenüber und gleich behandelt worden wäre, hätten wir in einem fairen Verfahren keine Probleme mit einer Niederlage gehabt. Aber so ist diese Entscheidung nicht zu akzeptieren.

Aber könnte es nicht tatsächlich so weit kommen, dass es gar kein FOC in der Heide gibt, weil Bispingen vor Verwaltungsgericht gezogen ist?

Nein, das entspricht so nicht der Wahrheit. Wenn ich zehn Jahre ein Grundstück habe, muss ich weiter sein als Soltau es offenkundig ist. Das ist das Problem, wenn Leute so etwas machen wollen, denen die Erfahrung fehlt. Wenn jemand Schuld hat, dann liegt die Schuld bei denen, die es getan haben, also könnten sie ein solches Projekt umsetzen. Im übrigen glaube ich, dass es in ein oder zwei Jahren zur Einweihung eines FOC in der Region kommen wird. Es bleibt offen, wo, wenn es zu einem neuen Verfahren kommt. (es)